

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 74 (1987)
Heft: 1

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Uffer, Leza M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Jahreswechsel gibt bekanntlich immer wieder die Gelegenheit, gute Vorsätze zu fassen und einen neuen Beginn zu machen. Das gilt selbstredend auch im Leben einer Zeitschrift. . .

So darf ich Sie jetzt mit ein paar Neuerungen bekanntmachen, die wir mit diesem Heft einführen. Um den Anreiz zur Lektüre der einzelnen Beiträge zu verstärken, wird künftig jedem Artikel ein knapper, den wesentlichen Inhalt anzeigender Text vorangestellt. Dieser sog. Lead wird von der Redaktion formuliert und verantwortet und ist vom Text des Autors durch seine graphische Gestaltung abgehoben. Damit die Seite mit Titel und Lead nicht zu unruhig wirkt, werden Porträt und Lebenslauf der Verfasser nicht mehr am Anfang des Artikels, sondern auf einer der folgenden Seiten stehen. Verzichten wollen wir auf diese, wie wir immer wieder vernehmen, beliebte Art der Vorstellung unserer Mitarbeiter nämlich nicht.

Damit wird natürlich auch das Editorial, das bisher zumeist die einzelnen Beiträge des Heftes vorstellte, eine neue Funktion bekommen. Ich denke, dass sich hier nun Raum anbietet für das Gespräch mit dem Leser, so wie jetzt zum Beispiel, aber auch vermehrt zu einem redaktionellen Kommentar, sei es zu einem Aspekt eines Themenheftes, sei es zu einer schulpolitischen Angelegenheit.

Mit Hilfe von Kommentaren, die aber beileibe nicht zu allem und jedem abgegeben werden sollen, möchten wir auch die Rubriken «Schulszene Schweiz» und «Blickpunkt

Kantone» inskünftig noch lebendiger gestalten. Den Beginn macht Heinz Moser auf S. 41 mit einer Glosse zur haushoch gebodigten Tagesschul-Vorlage in der Stadt St. Gallen.

Für den Schluss aufgespart habe ich natürlich die gewichtigste Neuerung, von der ich mir für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, am meisten Gewinn erhoffe! Es ist uns gelungen für den «Schlusspunkt» zwei Mitarbeiter zu gewinnen, welche in diesem Jahr, von Monat zu Monat abwechselnd, hier ihre persönliche Meinung über Dinge äussern, von denen sie überzeugt sind, dass Lehrer, Erzieher und Schulpolitiker sich damit auseinandersetzen müssten. Beide Autoren sind Ihnen von früheren Nummern der «schweizer schule» her bekannt. Heinrich Wiesner, einst selbst Lehrer, jetzt freier Schriftsteller, schrieb in Heft 9/1985 ein «Plädoyer für eine humanere Lehrzeit». Als «Schlusspunkt»-Autor hat in Heft 5/86 Iwan Rickenbacher, Direktor des Lehrerseminars Rickenbach SZ, seinen Einstand gegeben. Sein damaliger Beitrag «Courage in der Erziehung» war der letzte einer langen Reihe von Artikeln, die aus seiner Feder in der «schweizer schule» schon erschienen sind. Er setzt nun auf S. 48 wieder ein mit «Als Junglehrer noch richtige Lehrer waren. . .» Ich danke den beiden künftigen «Schlusspunkt»-Verfassern für ihr Mitwirken und wünsche ihnen viel Spass an dieser Arbeit!

Alle diese Neuerungen sollen Ihnen die «schweizer schule» noch attraktiver machen – das ist natürlich das erklärte Ziel. Ob wir es erreicht haben, darüber entscheiden Sie, liebe Leserin, lieber Leser! Ihre Ansicht darüber würde mich sehr interessieren. Gerne erwarte ich Ihre Post und grüsse Sie inzwischen ganz herzlich, Ihr

Leza M. Uffer